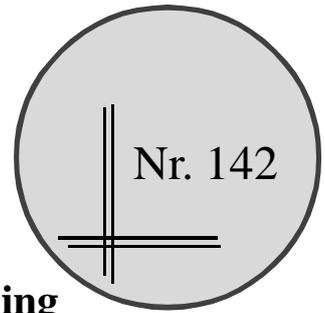




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Vorsicht: Dieser ist von Gott geliebt!

„Denn so spricht der HERR Zebaoth, der mich gesandt hat, über die Völker, die euch beraubt haben: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.“

Sach 2,12

An den Falschen geraten!

Wieder so ein Tag, an dem ich richtig schlecht gelaunt bin. Natürlich bin ich zu spät aufgestanden, und ich muss mich beeilen, um nicht zu spät zu kommen. Der Bahnsteig ist überfüllt. Ich bin genervt. Überall stehen die Leute im Weg. Die Rollkoffer versperren den Weg, während ich versuche, möglichst rasch von einem Ende des Bahnhofs zum anderen zu kommen. Ich renne, eile, haste. Es sind keine acht Minuten, bis mein Anschlusszug geht und wenn ich den verpasse, dann schaffe ich es nicht mehr. Ich keuche und schnaufe. Man habe ich es eilig! Da ist vor mir jemand so ganz betont langsam. Ganz allmählich zuckelt er sein Gefährt hinter sich her und er scheint wirklich alle Zeit der Welt zu haben. Ich ärgere mich. Ich kann nicht rechts vorbei, denn da steht der Zug, aber auch links komme ich nicht an ihn vorbei, weil so viele Menschen unterwegs sind. Es hilft nichts. Ich muss langsamer werden. In mir steigt die Wut auf. Muss dieser blöde Kerl nun ausgerechnet vor mir sein? Muss er sich nun ausgerechnet jetzt ausmähren? Kann er nicht woanders schlafen? Der ist ja so langsam, dass man ihm die Schuhe beim Laufen bescholen könnte! Ich versuche noch mal links vorbei zu kommen, aber keine Chance. Dieser ganze Bahnsteig scheint voller Rollkoffer und Vollbremsen zu sein. Es geht einfach nicht. Ich schaue rasch auf die Uhr. Wenn ich nicht bald eine Lösung finde, kann ich es vergessen. Aber ich darf doch nicht

schon wieder zu spät kommen! Mein Chef wird mir was erzählen. Ich bin eh schon immer so spät. Und heute ist gleich zu Beginn diese Dienstbesprechung. Ich brauche das Protokoll vom letzten Mal, sonst habe ich keinen Durchblick was da verhandelt wird. Ich schwitze. Ich bin nervös. Innerlich bin ich auf 100! „Geht’s denn nicht ein bisschen schneller!“ Ich wollte eigentlich gar nicht so laut sein, aber ich war so genervt. Jetzt bleibt der Kerl auch noch stehen. Er dreht sich um. Es ist eine Frau, ziemlich dünn. Ihr Gang ist so ein wenig eckig, einen Fuß zieht sie nach sich. Das war mir gar nicht aufgefallen. Aber jetzt, beim Umdrehen sehe ich es. Sie ist sichtlich erschrocken. Sie lässt mich vorbei. „Entschuldigung!“, sage ich rasch. Ich habe es so furchtbar eilig. Aber ich schäme mich auch ein wenig. Dreißig Meter weiter habe ich das längst vergessen. Nun drehe ich richtig auf und stürme zum Bahnsteig. Gerade noch so schaffe ich es. Bin drin. Geschafft!

Böse Überraschung!

In der Firma fahre ich ganz schnell den PC hoch. Das Protokoll kann ich gerade noch ausdrucken. Alles okay, das wäre geschafft. Teamsitzung. Der Chef persönlich stellt einen neuen Mitarbeiter vor. Seinen zukünftigen Stellvertreter. Er steht auf, räuspert sich. Er braucht kein Manuskript. Er redet immer ganz frei und wirklich gut. „Stellen sie sich vor,“ beginnt er nun das Meeting, „unsere neue Kollegin, Frau Janura, hat mir berichtet, dass ihr heute morgen so ein Rüpel fast über die Beine gefahren wäre. Einfach rücksichtslos. Das ist um so schlimmer, als das Frau Janura behindert ist. Sie hatte es schwer gehabt, die schlimmen Auswirkungen des Contergan sind ja allgemein bekannt. Und

dann kommt dieser Mensch mit einem Affentempo angebraust, haut die arme Frau fast aus den Schuhen und findet dann auch noch kaum Zeit sich zu entschuldigen... Spätestens jetzt merke ich, dass ich mir ein Problem eingehandelt habe. Die Stellvertretung von meinem Chef ist ausgerechnet jene junge Frau von heute morgen. Und er steht ihr offensichtlich nahe. Er schützt sie, sie ist ihm wichtig. Was habe ich nur gemacht? Ich habe jemanden verletzt, der offensichtlich ein guter Freund vom Chef ist und unter seinem persönlichen Schutz steht. Das wird mit Sicherheit Konsequenzen haben.

Verletze keinen, den Gott liebt!

Dies ist nur eine kleine Geschichte und zeigt, wie schnell ich in meinem Zorn an den Falschen geraten kann. Wie schnell werde ich schuldig in meinem Jähzorn. Ich bin ein recht hitziger Mensch und das ist manchmal ziemlich gefährlich. Im Gespräch mit meinen Mitmenschen stehe ich in der Gefahr zu verletzen. Doch ich verletze hier nicht irgendwen: Gott liebt diesen Menschen! Für diesen Menschen hat er alles gegeben, ja, er ist sogar für ihn ans Kreuz gegangen und gestorben, um diesen Menschen zu befreien, zu beschenken und zu segnen. Wie kann ich es da wagen, diesen Menschen zu verletzen? Einen Menschen den Gott doch so sehr liebt und für den er so viel getan hat?

Ihr versteht was ich sagen will: In der Gemeinde, in der Familie und am Arbeitsplatz: Überall haben wir Begegnungen mit Menschen, die Gott von ganzen Herzen liebt. Der Zorn, der mich manchmal treibt, verletzt diese Menschen, die doch unter Gottes Schutz stehen. Hier will ich vorsichtiger und achtsamer werden. Ich versuche es.